

# Auf Schatzsuche mit GPS

Bewaffnet mit einem GPS-Gerät und jeder Menge Abenteuerlust gehen sie oft mitten in der Stadt auf Schatzsuche: **die Geocacher.** Granatapfel-Mitarbeiter Udo Seelhofer hat den neuen Freizeittrend selbst ausprobiert.

TEXT: UDO SEELHOFER

**E**twas ratlos stehe ich vor der Canisius-Kirche im 9. Wiener Gemeindebezirk und lese zum zweiten Mal den Hinweis auf meinem Handy, in dem von „ACDC“ die Rede ist. Ist das nicht eine Rock-Band, die den Hit „hells bells“ hatte? Dann muss das doch irgendwie mit dem Thema Hölle zu tun haben, denke ich, und suche die Kirchenfassade erfolglos nach Darstellungen der Unterwelt und des Teufels ab. Beim sogenannten „Geocaching“ kann die Schatzsuche mitunter etwas länger dauern.

„Cache“ heißt übersetzt „geheimes Lager“. Die prinzipielle Idee eines Caches ist es, Spaziergängern und Wanderern schöne Orte zu zeigen, im Idealfall welche, die nicht leicht zu finden sind. Das kann eine Waldlichtung sein, eine Aussichtsplattform oder ein interessantes Gebäude. Wenn ein Cacher einen solchen Platz kennt, versteckt er dort ein kleines, verschließbares Behältnis mit einer Liste. Die Koordinaten des Verstecks werden online auf Geocaching.com registriert, ein kleines Rätsel in der Beschreibung soll die Suche für Interessierte aufregender machen. Sobald ein Cacher das Behältnis findet, kann er seinen Namen in die Liste eintragen und den Erfolg online protokollieren.

Geocaching erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Laut der Website Geocache.at gibt es mehr als 30.000 registrierte Cacher alleine in Österreich.

**Die prinzipielle Idee ist es, Spaziergängern und Wanderern schöne Orte zu zeigen, im Idealfall welche, die nicht leicht zu finden sind.**

Möglich wurde diese trendige Form der Schnitzeljagd durch die US-Regierung, die im Jahr 2000 der künstlichen Ungenauigkeit von GPS-Signalen ein Ende setzte. Wer sich für Geocaching interessiert, muss sich online kostenlos auf Geocaching.com registrieren. Gebraucht wird für die meisten Schätze nur ein Navigationsgerät oder eine entsprechende Handy-App, außer es wird in der Beschreibung Spezielles wie eine UV-Lampe verlangt.

## **Geocaching und Spiritualität**

Eine spezielle Form dieser elektronischen Schatzsuche entwickelte die Katholische Jugend. „Spiricaching ist eine Initiative einiger Diözesan-Organisationen der Katholischen Jugend“, sagt Matthias Kreuzriegler. Die Organisationen der Diözesen Linz, Salzburg, St. Pölten und Wien schlossen sich 2011 zusammen, Innsbruck stieß später dazu. „Jugendliche und junge Erwachsene haben so die Möglichkeit, Spiricaches zu finden und zu verstecken“, sagt der ehrenamtliche Vorsitzende der Katholischen Jugend Österreich. Die Idee ist, so Kreuzriegler, bei einer Bundeskonferenz entstanden und anschließend von den Diözesen umgesetzt worden. Anders als bei „normalen“ Geocaches, geht es beim Spiricaching um spirituelle Angebote: In dem kleinen Behälter finden Suchende kurze Gebetstexte und andere Impulse. „Es ist auch möglich, dass ich einen Ort als Spiricache angebe und so einen ‚Kraftort‘ mit anderen teile“, sagt Kreuzriegler. So ha-





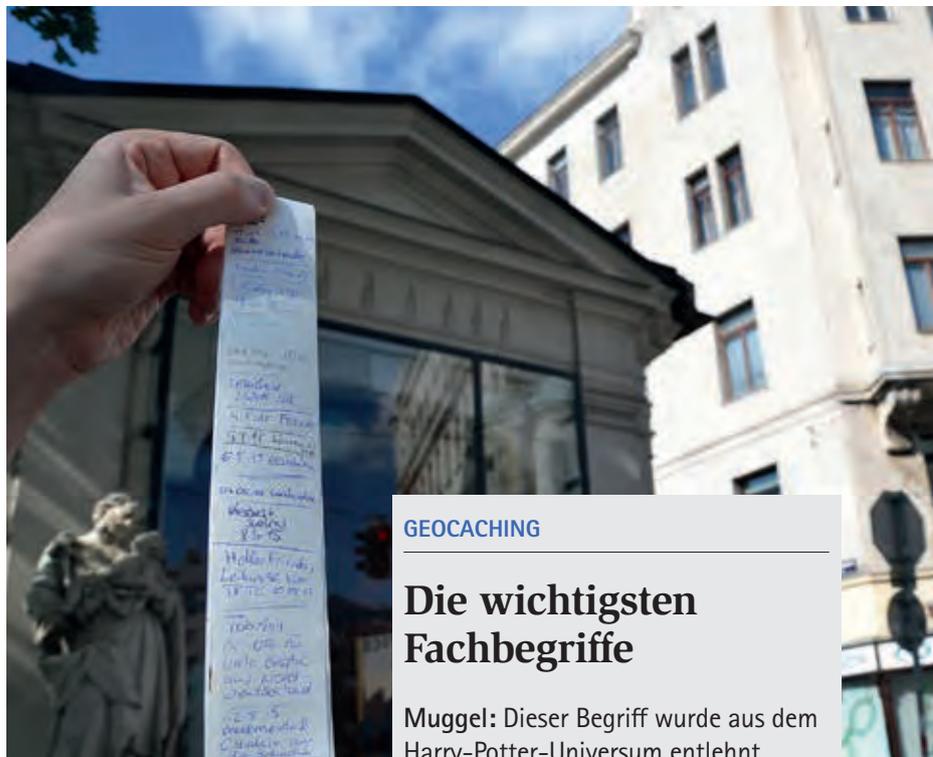
Mittels GPS werden die Caches gesucht. Sie können – je nach Bedarf – alle Größen und Formen haben (Bild oben, rechts).

ben viele Jugendliche die Umgebung der oberösterreichischen Burg Alperstein als geistige Kraftquelle entdeckt. Die Katholische Jugend unterstützt die Schnitzeljäger bei der Suche: „Die GPS-Geräte kann man sich kostenlos bei unserer Wiener Zweigstelle ausleihen.“ Die Koordinaten dieser Gegenden können auf der Website [spiricache.at](http://spiricache.at) abgerufen werden.

In seiner Freizeit begibt sich Kreuzriegler selbst gerne auf Schatzsuche. „In Wien komme ich leider sehr selten dazu“, bedauert er. Faszinierend sei für ihn die Herausforderung. „Wenn man dann einen Ort gefunden hat, ist das auch eine beruhigende Beschäftigung.“

### Hardrock oder Strom

Frustriert umrunde ich ein weiteres Mal die Canisius-Kirche und habe das Gefühl, jeden noch so kleinen Stein in der näheren Umgebung mindestens dreimal umgedreht zu haben. Ein flüchtiger Blick auf mein Handy verrät mir meinen entscheidenden Fehler: Die australischen Hardrocker von AC/DC wurden absichtlich falsch geschrieben. „AC DC“ steht bekanntlich auch für Gleich- und Wechselstrom. Ich schaue mich um und entdecke eine Installationsdose an einer sehr ungewöhnlichen Stelle. Freudestrahlend schnappe ich mir den Cache, öffne ihn und trage meinen Namen ein. Danach gehe ich noch einmal um die Kirche. Nicht um etwas zu suchen, sondern um die kunstvoll gestalteten Glasfenster und das Mosaik von Christus und den zwölf Aposteln zu bewundern. <<



Die Caches enthalten Listen, in denen die Geocacher unterschreiben.

## GEOCACHING

### Die wichtigsten Fachbegriffe

**Muggel:** Dieser Begriff wurde aus dem Harry-Potter-Universum entlehnt. Bei Rowlings Zauberlehrling ist ein „Muggel“ ein Mensch, der nicht zaubern kann. Bei Geocachern ist das Wort gebräuchlich für jemanden, der Geocaching nicht kennt.

**Multicache:** Im Unterschied zu einem traditionellen Cache geht ein Multicache über mehrere Stationen. Bei jeder Etappe muss ein Rätsel geknackt werden, dessen Lösung die nächsten Koordinaten beinhalten.

**Trackable:** Dabei handelt es sich um einen kleinen Gegenstand, der online dokumentiert, von Cache zu Cache wandert, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.